

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 226

Donnerstag, den 26. September 1929

Jahrgang 102.

Rücktritt der österreichischen Regierung

Polizeipräsident Schober bildet das neue Kabinett

Zu Wien. Das Kabinett Streeruwitz ist am Mittwochabend zurückgetreten. Der Ministerrat trat gegen 18 1/2 Uhr zusammen und beschloß den Gesamtrücktritt mit der Begründung, das Kabinett sei zur Erledigung einer begrenzten wirtschaftlichen Aufgabe gewählt worden und wolle sich zurückziehen, da diese Aufgabe erfüllt sei.

Als neuer Bundeskanzler kommt nur Polizeipräsident Schober in Betracht. Aus dem Parlament verlautet, daß sich die Führer der Mehrheitsparteien über die Kandidatur Schober bereits geeinigt hätten.

In Wirklichkeit ist das Kabinett Streeruwitz durch den Landbund gestürzt worden. In einer langen Nachmittags-sitzung hat die Reichsparteileitung des Landbundes am Mittwoch beschlossen, den Gesamtrücktritt der Regierung zu verlangen, und zwar mit einer Begründung, in der die mangelnde Rührigkeit der Regierung hervorgehoben wird und ferner die Beunruhigung sowohl im österreichischen Wirtschaftsleben als auch die Zurückhaltung des Auslandes im Kredit für Oesterreich.

Wie weiter bekannt wird, hat der Bundeskanzler den Beschluß zum Rücktritt gefaßt, noch bevor der Beschluß der Reichsparteileitung des Landbundes bekannt geworden war. Er hat im Ministerrat erklärt, daß er seine Aufgabe für beendet ansehe und zurückzutreten wünsche. Auch ist es Bundeskanzler Streeruwitz gewesen, der selbst die Wahl Schobers zu seinem Nachfolger vorgeschlagen hat.

Nach dem Rücktritt des Wiener Kabinetts.

Die Führer der Mehrheitsparteien haben sich noch im Laufe des Mittwochabend zum Polizeipräsidenten Scho-

ber ergeben, um ihm die Bundeskanzlerschaft anzubieten. Schober hat diesen Auftrag angenommen. Die üblichen Formlichkeiten bei der Benennung eines Bundeskanzlers werden zweifellos sehr rasch vollzogen werden. Es ist möglich, wenn auch durchaus noch nicht sicher, daß die Wahl Schobers in der heutigen Sitzung des Nationalrats stattfindet.

An der Zusammensetzung des neuen Kabinetts wird bereits gearbeitet. Man spricht davon, daß der steirische christlich-sozialen Landeshauptmann Dr. Rintelen, den gute persönliche und politische Beziehungen mit dem Landbund verbinden, als Vizekanzler in die neue Regierung eintreten soll. Von den bisherigen Kabinettsmitgliedern wird jedenfalls der Seeresminister Vaugois im Amte bleiben. Die Großdeutschen werden möglicherweise nur einen Ministerposten erhalten. In diesem Fall dürfte Justizminister Dr. Slama sein Ministerium behalten. Auch ein Vertrauensmann der Heimwehren wird wahrscheinlich im Kabinett vertreten sein, und zwar nennt man — wenn auch noch nicht mit voller Sicherheit — den steirischen Landwirt Ulfesser, der das Landwirtschaftsministerium übernehmen soll.

Die Vorgeschichte der Kabinettskrise

ist eng verbunden mit der regen politischen Tätigkeit, die die Heimwehr und ihre Führer während der letzten Wochen entfaltet haben. Die wiederholte und sehr nachdrückliche Feststellung, daß die Heimwehren eine Lösung der Verfassungsfrage durch das Kabinett Streeruwitz für unmöglich halten, hat in allen politischen Kreisen sehr stark gewirkt und zum Rücktritt des Kabinetts beigetragen.

Ausklang der Völkerbundstagung

Die Schlußsitzung in Genf

Zu Genf, 26. Sept. Die diesjährige ordentliche Vollversammlung des Völkerbundes ist gestern durch den Präsidenten Guerrero, den Vertreter von San Salvador, geschlossen worden. Der Präsident faßte in seiner Schlußrede noch einmal die Ergebnisse dieser Tagung zusammen. Er betonte, daß die diesjährige Tagung einen außerordentlichen Geist der Initiative gezeigt und neue Fortschritte auf den verschiedensten Gebieten, insbesondere dem Gebiete der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit gebracht habe. Drei Großmächte hätten jetzt die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des Haager internationalen Gerichtshofes unterzeichnet. Besonders zu begrüßen sei, daß dem Beitritt der Vereinigten Staaten zum Haager Gerichtshof nunmehr der Weg geebnet sei. Die großen Gedanken des Kelloggpaktes hätten einen maßgebenden Einfluß auf die Verhandlungen ausgeübt. Man sei daher bestrebt gewesen, den Völkerbundspakt mit dem Kelloggpakt in Übereinstimmung zu bringen. Mit besonderer Genugung sei es begrüßt worden, daß der Gedanke der europäischen Verständigung von der Völkerbunds-tribüne aus vertreten worden sei. Die Vertreter aller Staaten hätten darüber ihre Zufriedenheit ausgedrückt. Die blutigen Erfahrungen des Weltkrieges hätten die Menschheit gelehrt, daß es keinen grausameren Feind als den Krieg gebe. Dies sei der einzige Feind, den der Völkerbund mit allen Mitteln bekämpfen werde. Der Völkerbund kenne keinen Haß, sondern nur die Hingebung an das allgemeine Interesse und das Glück aller.

Der Präsident erklärte sodann die zehnte Völkerbundsversammlung für geschlossen.

Minderheitenbeschwerden vor dem Völkerbundsrat

Dem Völkerbundsrat lagen in seiner Schlußsitzung neun Minderheitenbeschwerden aus Oberschlesien zur Entscheidung vor, davon sechs von der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien und drei von der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien. In den meisten Angelegenheiten war das dem Rat zugeleitete Material, wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, teils so umfangreich und verwickelt, daß für eine sichere Entscheidung die Prüfung im britischen Verfahren vor dem Minderheitenamt und der Gemischten Kommission das Gebotene schien, um den Sachverhalt einwandfrei aufzuklären und eine endgültige juristische Entscheidung vorzubereiten. Zum Teil waren die Bemerkungen der Regierungen erst so kurz vor der Tagung vollständig, daß im Hinblick auf die starke Inanspruchnahme der Beamten des Sekretariats und des Berichterstatters eine ausreichende Prüfung bis zum Ende der Ratstagung nicht angängig war.

Deutschland im Hintertreffen

Unter der Ueberschrift "Deutschland im Hintertreffen" veröffentlicht die "Germania" einen Leitartikel, der sich mit

den Ergebnissen der Völkerbundstagung beschäftigt. Es wird darauf hingewiesen, daß, als man im Haag auseinanderging, man die Vermutung äußern konnte, daß die diesjährige 10. Völkerbundsversammlung nur beschränkte politische Bedeutung haben werde. Das war richtig vom Standpunkt deutscher Tagespolitik aus, denn die wichtigsten deutschen Fragen waren im Haag bereits auf das eingehendste erörtert, wenn auch bei weitem nicht alle gelöst wurden. Das war falsch im Hinblick auf die großen allgemeinen Völkerbundsfragen und damit auch hinsichtlich deutscher Zukunftsprobleme, welche auch nach der sogenannten "Gesamtliquidierung" offen bleiben werden. Die Septembertagung des Völkerbundes habe diesmal ein größeres Arbeitspensum bewältigt, als je zuvor und die Genfer "Atmosphäre" sei diesmal positiver Arbeit günstig gewesen. Deutschland habe in den Genfer Debatten zumeist abwartend beiseite gestanden, nur teilweise sich mit Vorsicht vorgewagt, weil die deutsche Delegation die im Haag geschaffene "Atmosphäre" nicht glaubte durch scharfes Vorgehen stören zu sollen. Im Mittelpunkt der Tagung habe diesmal durchaus England gestanden, in Abständen folgten Frankreich, China und die kleinen Mächte. Dabei weist das Blatt vor allen Dingen auf die Abrüstungsinitiative Macdonalds und Hendersons und den Vorschlag des chinesischen Vertreters hin, den Wortlaut des Art. 19 des Völkerbundsstatutes abzuändern. Weiter kommt die "Germania" noch einmal auf die Minderheitenfrage zu sprechen und hebt hervor, daß der Reichsaussenminister seiner ursprünglichen Absicht keine Erörterung der Minderheitenfrage in der politischen Kommission beantragt habe, so daß diese Frage praktisch auf dieser Völkerbundstagung keine Rolle gespielt habe. Das sei um so mehr zu bedauern, als die Vertreter der deutschen Minderheiten auf dem vorangegangenen Minderheitenkongreß eine solche Weiterführung der Minderheitenaktion gefordert hätten und diese Aufrufung von allen Seiten, auch von den Minderheitengegnern, erwartet worden sei. Nachdem die Frage einmal urbi et orbi aufgerollt gewesen sei, scheine es durch nichts begründet die Minderheitenaktion gerade in dem Augenblick zu unterbrechen, wo durch den Regierungswechsel in England die Erfolgsaussichten sich gegen früher erheblich gebessert hätten. Die Minderheitenfrage sei doch wohl zu wertvoll, als daß man etwa damit Nebensache verfolgen oder Tagungen ausfüllen dürfte. Das Blatt bringt die Erwartung zum Ausdruck, daß die Pause in der deutschen Minderheiten-Initiative nicht allzu lange dauern möchte und etwa von anderer Seite die Frage mit größerer Energie und größerem Geschick aufgerollt werde. Unter Hinweis auf das Verhalten der englischen Regierung kommt die "Germania" zu dem Schluß, daß auch Deutschland, wenn die "Liquidierung des Krieges", soweit sie im Haag aufgerollt wurde, hinter uns liege, im Genfer Weltparlament eine deutlichere Sprache sprechen könne und müsse, als bisher.

Tages-Spiegel

Reichskanzler Müller erklärte, daß er nach seiner Rückkehr nach Berlin ein Kompromiß zwischen den Parteien in der Versicherungsreform anbahnen werde.

Der Reichsrat beschäftigte sich gestern in Rehl und Karlsruhe mit der Not des badiischen Grenzlandes. Reichsminister Birth kündigte ein Westland-Grenzprogramm an.

Der Sowjetbotschafter in Berlin hat sich beim Auswärtigen Amt über die Bündnisbesprechungen der Herren Reichberg und Rüdne erkundigt.

Das österreichische Kabinett Streeruwitz ist wegen des Widerstandes des Landbundes zurückgetreten. An seiner Stelle soll Polizeipräsident Schober ein Kabinett bilden.

Die ersten Besprechungen über die Wiederaufnahme der englisch-russischen diplomatischen Beziehungen in London haben in Moskauer politischen Kreisen große Unzufriedenheit hervorgeworfen.

Die zehnte Vollversammlung des Völkerbundes ist gestern abgeschlossen worden. Der Gedanke des Völkerfriedens bildet das einzige praktische Ergebnis der Wirtschaftsrage auf der diesjährigen Völkerbundstagung.

Reichskanzler Müller zur innerpolitischen Lage

Zu Berlin, 26. Sept. Der badiische Landtagsabgeordnete Scheel veröffentlicht in der "Neuen Badischen Landeszeitung" eine Erklärung des Reichskanzlers Hermann Müller zur innerpolitischen Lage. Die Erklärung, die der Reichskanzler dem Abgeordneten gab, lautet wie folgt:

"Die wichtigste Aufgabe der am 30. September beginnenden außerordentlichen Tagung des Reichstags ist die Erledigung der Gesetzentwürfe zur Änderung des Gesetzes über die Versicherung der Erwerbslosen. Mit Recht drängt die Leitung der Arbeitslosenversicherungsanstalt auf eine rasche Erledigung dieser Gesetzentwürfe. Der Winter, der eine Steigerung der Zahl der Erwerbslosen bringt, steht vor der Tür. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz wurde auf Grund von falschen Schätzungen unter der vorhergehenden Regierung verabschiedet. Man errechnete damals einen Jahresdurchschnitt mit 800 000 Erwerbslosen, während der im Sommer von der Regierung eingefetzte Sachverständigenausschuß von einer Durchschnittszahl von 1 Million 100 000 Erwerbslosen ausging. Das Gesetz hat seine soziale und seine finanzielle Seite. Die zu lösende Aufgabe besteht darin, für alle berechtigten sozialen Anforderungen die finanzielle Deckung zu schaffen. Das verlangt eine ordentliche Staatwirtschaft. Nach meiner Rückkehr nach Berlin werde ich den Versuch machen, die in der Regierung vertretenen Parteien auf einer gemeinsamen Basis zu einigen. Nach den bisher in Berlin mit den Parteien geführten Verhandlungen wird das nicht leicht sein, weil die Wünsche noch sehr weit auseinander gehen. Ich hege aber trotzdem die Erwartung, daß die Verhandlungen einen gangbaren Ausweg eröffnen.

Ende Oktober hat der Reichstag eine Reihe von Gesetzen zu verabschieden, die auf dem Youngplan fußen und ohne deren Erledigung die baldige Befreiung der besetzten Gebiete nicht erfolgen würde. Vor dem Kriege hörten wir oft, daß das deutsche Volk im Grund ein unpolitisches Volk sei. Wenn es vor der Erledigung dieser außenpolitischen wie auch innenpolitischen so überaus wichtigen Gesetzentwürfe infolge der Haltung der Parteien etwa gar zu einer Regierungskrise käme, so würde mit Recht die Frage aufgeworfen werden, ob das deutsche Volk nach dem Kriege denn aufgehört hat, ein unpolitisches Volk zu sein. Die erwählten Vertreter des deutschen Volkes sollten das bedenken."

Vorläufig keine Tarifierhöhung bei der Reichsbahn

Zu Berlin, 26. Sept. Vom Reichsverkehrsministerium wird in der Frage der Erhöhung der Reichsbahntarife auf die Erklärung des Verwaltungsrates der Reichsbahn mitgeteilt:

Der Reichsverkehrsminister hat nie verkannt, daß die Finanzlage der Reichsbahngesellschaft angepannt ist. Nach seiner Auffassung liegt jedoch im Hinblick auf die steigenden Einnahmen der Reichsbahn gegenwärtig ein zwingendes Bedürfnis für eine Erhöhung der Tarife nicht vor. Es muß zunächst abgewartet werden, wie nach der endgültigen Gestaltung des Youngplanes dieser auf die Finanzlage von Reich und Reichsbahn sich auswirken wird.

Vor der dritten See-Abüstungskonferenz

Macdonalds Amerikareise

In der britischen Presse wird mit planmäßigem Eifer betont, daß sich Macdonald bei seiner am 28. September beginnenden Amerikareise mit Hoover ausschließlich über die Seeabüstung unterhalten werde. Dazu muß man sich doch fragen, was es zwischen den beiden Staatsmännern über diesen Punkt noch viel zu reden gibt, nachdem die Vorverhandlungen schon zu einer weitgehenden Einigung in der zunächst strittig gewesenen Kreuzerangelegenheit geführt haben. Ueber den ungeklärten Rest der gewaltigen Aufgabe, bei der es sich nicht nur um Kampfbereitschaft, sondern auch um Hunderte von Millionen handelt, die den Steuerzahlern zu nehmen sind oder ihnen geschenkt werden können, wird das neue englisch-amerikanische Kriegsstottenprogramm nicht zum Scheitern kommen. England verpflichtete sich bisher, bis zum Jahre 1936 über nicht mehr als fünfzig Kreuzer mit insgesamt 330 000 Tonnen zu verfügen, davon fünfzehn (148 800 Tonnen) mit Ahtzoll-Geschützen und fünfundsiebzig (192 200 Tonnen) mit Sechszoll-Geschützen. Amerika läßt es bei einundzwanzig Ahtzoll-Geschütz-Kreuzern mit 210 000 und fünfzehn Sechszoll-Geschütz-Kreuzern mit 105 000, zusammen also 315 000 Tonnen. Ungeklärt ist allein geblieben, ob England noch zwei oder drei Kreuzer der kleineren Klasse aufgibt oder Amerika, das dazu starke Neigung hat, noch drei Schiffe der größeren Klasse bauen wird.

In diesem Punkte handelt es sich nicht mehr um eine grundsätzliche Frage zwischen den beiden Staatsmännern, sondern um sachliche Anschauungsverschiedenheiten zwischen den beiderseitigen Marineleitungen über den Geschwertswert der Kreuzerarten bei einem künftigen Zusammenstoß. Die Amerikaner kleben dabei noch an den höheren Größenklassen, während die Engländer die kleineren, schwer bewaffneten und schnellen Schiffe für wichtiger halten. Die englische Admiralität hat an der Verhandlungsfähigkeit Macdonalds in schlechthin vorbildlicher Form mitgewirkt und in dem unentbehrlichen Begleitspiel des Enthüllens und Verschweigens über eine beneidenswert disziplinierte Presse verfügen können. Die amerikanische Marineleitung nahm dagegen trotz der vom General Dawes im Auftrag Hoovers entfalteten Initiative für die Flottenabüstung eher eine widerspenstige Haltung ein. Die Geschlossenheit des englischen Vorgehens läßt erkennen, daß die Admiralität den Sparsamkeitsverordnungen des englischen Haushalts ohne Schwächung des verhältnismäßigen Geschwerts der englischen Seerüstung entsprechen zu können glaubte.

Finanziell schneidet England bei den Verhandlungen außergewöhnlich günstig ab; denn es braucht keine Neubauten einzuleiten. Die sachliche Auffassung der englischen Admiralität klingt für uns Deutsche besonders interessant in der Bemerkung des führenden englischen Marinefachschriftstellers Hector Wywater wieder: „Die Neuartigkeit des deutschen Panzerschiffs „Ersatz Preußen“ hat das Vertrauen der Marine-Sachverständigen zu den Riesenschiffen von 35 000 Tonnen erschüttert, so daß die englischen Schiffe „Nelson“ und „Rodney“ wohl die letzten ihrer Art bleiben werden.“ Eine wirkungsvollere Rechtfertigung der deutschen Panzerschiffbauten als diese erneute Anerkennung ihrer strategischen und taktischen Eignung durch entscheidend für den Ausbau der englischen Flotte mitwirkende Sachleute ist schwer möglich. Das angeführte Zitat läßt vermuten, daß die englische Admiralität sich durch die deutsche Kriegsschiffbautechnik in ihrer Preisgabe der Ueberdreadnoughts schon bei der 1. Seeabüstungskonferenz in Washington bestärkt fühlte. Deshalb wendet sie auch nichts gegen die Absicht ihres Premierministers mehr ein, die Lebensdauer der noch in Dienst stehenden Schlachtschiffe um weitere zehn Jahre zu strecken. Das wäre ein neuer ganz großer finanzieller Gewinn des englischen Haushalts aus dieser Hoover-Macdonald-Auseinandersetzung, weil nun die kostspieligen, sonst fällig gewordenen Ersatzbauten fortfallen. Amerika hat dagegen bis zum Jahre 1936 noch fünf Kreuzer der Omaha-Klasse und vielleicht drei der schwerer bewaffneten Art zu bauen und kann sich dann einreden, der englischen Flotte gewachsen zu sein. Die

Engländer, die sich für ihr Programm und für ihre Neubauten ebenso wie wir Deutschen auf reichliche Kriegserfahrungen stützen können, werden darüber ihre eigenen Ansichten haben, zumal es der amerikanischen Schiffbautechnik kaum gelingen wird, in der Schnelligkeit auch der Kriegsschiffe mit den englischen und den deutschen Ingenieuren Schritt zu halten.

Die Kreuzer- und die ebenfalls genügend geklärt Schlachtschifffrage bilden nur einen Teil des Programms der kommenden dritten Seeabüstungskonferenz, die nach dem Willen Amerikas und Englands sämtliche Schiffsarten umfassen soll. Japan, das ebenso wie England sich in finanziellen Schwierigkeiten fühlt und gleichfalls die Milliarden-einkünfte aus dem deutschen Kriegskredit ohne eigenen Vorteil nach Amerika strömen sieht, hat sich schon zu einer Senkung seiner Kreuzerflotte auf 105 000 Tonnen geneigt erklärt, würde also zwei Neubauten einsparen, wenn Amerika sich zum Verzicht auf die drei Neubauten in der größeren Kreuzerklasse bereit finden würde. Das ist von Japan nicht so ernst gemeint; man erkennt, daß die Japaner nicht ohne Handelsobjekt bei der neuen Konferenz dastehen wollen. In der Frage der kleinen Schiffe, der Torpedoboote und der U-Boote, werden sie wie bisher mit Frankreich und Italien gegen die beiden anderen Mächte zusammenstehen. Doch braucht man auch hier den japanischen Widerstand nicht als unerschütterlich anzusehen.

Macdonald, der am 28. September England verläßt, will noch am Abend des 4. Oktober, des Tages seiner Landung in New York, bei Hoover in Washington eintreffen und dort bis zum Morgen des 10. Oktober bleiben. Man darf annehmen, daß dabei die Seeabüstungskonferenz schon in den ersten Tagen erschöpfend behandelt sein wird und die amtliche Einladung der fünf Mächte nach London zum Januar 1930 zu erwarten ist. Wegen der kleinen Schiffe werden sich Macdonald und Hoover leicht über einen Ruchhandel mit Japan und Frankreich, mit diesem auf Kosten Italiens und, wie immer, auch Deutschlands — weitere Verschleppung der für uns ausschlaggebenden Landabüstung — einigen. Gespöch wird dann vor allem über die großen asiatischen Probleme, für die England in den nächsten Monaten unbedingt freie Hand gewinnen muß, und über die Wirtschaftsgegenstände. Das kann man schon daraus schließen, daß Macdonald unter dem Vorgehen eines Freundschaftsbesuches bei einem Arzt in Philadelphia, weitere vier Tage seines amerikanischen Aufenthaltes New York widmet und dann volle drei Tage mit Mackenzie King, dem kanadischen Premierminister, in Toronto zusammen bleiben wird. Am 25. Oktober verläßt er Kanada und kann am 4. November bereits beim Wiederzusammentritt des Unterhauses zugegen sein. Der Verlauf seiner wirtschaftspolitischen Unterredungen mit Hoover und King wird sich vielleicht schon dann als die wichtigste Ausbeute seiner langen Reise erweisen, um so mehr, als die dritte Seeabüstungskonferenz nur die Versäumnisse der ersten in Washington und der so kläglich gescheiterten in Genf nachholen soll: Abüstung der Marineausgaben von Ausgaben für überholte Schiffstypen, aber nicht Vermeidung von Seefriegen.

Hinter den Kulissen

der amerikanischen Rüstungspolitik

In Washington, 25. Sept. Bei den Untersuchungsverhandlungen des amerikanischen Senats in der Angelegenheit Shearer wegen seiner Tätigkeit als Beobachter in den Seeabüstungsverhandlungen in Genf im Jahre 1928 wurde der Brief Shearers verlesen, den er an den Vizepräsidenten Samuel Wakeman von der Bethlehem Steel Corporation gerichtet hat. Shearer verlangt darin die Zahlung von 200 000 Dollars für geleistete Dienste, die er zugunsten seiner Werbearbeit für Marineabüstungen aufgewendet haben will und womit er die Kriegsschiffbauindustrie gerettet habe. Shearer bezieht sich auf die Auslagen, die ihm im Interesse der

Marinepropaganda erwachsen seien und führt an, daß der Erfolg seiner Tätigkeit bewiesen sei, da tatsächlich 8 Zehntausendtonnen-Kreuzer im Bau seien. Er nimmt ferner für sich in Anspruch, die Seeabüstungskonferenz in Genf zum Scheitern gebracht zu haben, ein Umstand, der dann im Kongress zur Annahme der Flottenvorlage in Höhe von 740 Millionen Dollar geführt habe.

Während man noch im Senat über diesen neuen Brief Shearers verhandelte, wurde bekannt, daß Großbritannien in der nächsten Woche die Einladungen zur Seeabüstungskonferenz nach London für Januar 1930 versenden will.

Die englischen Luftschiffe

Fehlkonstruktionen?

In London, 25. Sept. „Daily Mail“ bringt in großer Aufmachung einen Artikel der technischen Zeitschrift „Engineer“, in dem der Regierung große Vorwürfe gemacht werden. Der Bau der Luftschiffe „N 100“ und „N 101“ sei ein vollkommener Fehlschlag, für den der englische Steuerzahler annähernd 40 Millionen Mark bezahlen dürfe. Die beiden Luftschiffe hätten bereits vor zwei Jahren fertiggestellt sein sollen und bis heute seien sie noch nicht einmal vom „Stapel“ gelassen. Nach Ansicht der Zeitschrift sei „N 101“ mit zu schwachen Motoren und mit einem ungenügenden Umkehrungsmechanismus ausgerüstet. Im übrigen sei es überladen und keinesfalls imstande, die 100 Passagiere, für deren Transport es gebaut sei, zu befördern. Die Gesamtleistung der Motoren selbst werde mit 1000 PS unter der ursprünglich vorgesehenen Leistung bleiben. Das Gewicht der Motoren und deren Gondeln wäre 5 Tonnen höher wie zuerst berechnet. Durch die Tatsache, daß jetzt auch noch ein Motor für den Rückwärtsgang eingebaut werden müsse, werde das Luftschiff niemals die Höchstgeschwindigkeit von 70 Meilen oder eine Reisegeschwindigkeit von 68 Meilen wie ursprünglich vorgesehen, erreichen können. Im Luftfahrtministerium seien keine Erklärungen für diese Tatsachen zu erhalten. Sachverständige bezweifelten die Luftschiffe auf Grund der dauernden Verzögerungen im Bau als praktisch bereits veraltet, bevor sie noch ihre Halle verlassen hätten.

Die englisch-russischen Verhandlungen

In London, 25. Sept. Das englische Auswärtige Amt gab anlässlich der Wiederaufnahme der englisch-russischen Verhandlungen am Dienstag nachmittag folgende Erklärung heraus: „Außenminister Henderson empfing im Auswärtigen Amt den Botschafter Dowgalewski. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Minister Henderson überreichte dem Botschafter Dowgalewski eine Liste der zur Verhandlung stehenden Fragen und besprach mit ihm die Art und Weise der Behandlung der weiteren Verhandlungen.“

In diplomatischen Kreisen ist man der Auffassung, daß bei den ganzen Verhandlungen nicht viel mehr herauskommen könnte, als ein modus vivendi, um die Handelsbeziehungen und die daraus entspringenden Probleme unter Ausschaltung neutraler Mächte neu regeln zu können.

Die Lage im Fernen Osten

Winter Vorbereitungen der russischen Grenzarmee.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in den Gebieten von Chabarowsk und Wladiwostok die Jahrgänge 1905 und 1906 einberufen worden. Die Einberufenen sollen als Armierungstruppen bei der Sonderarmee Blücher Verwendung finden.

Nach weiteren Meldungen wurde in Chabarowsk eine Kundgebung veranstaltet, auf der General Blücher ankündigte, daß seine Armee an der Grenze überwintern werde.

Unruhen in Turkestan.

Wie verlautet, sind auch in chinesisch Turkestan Unruhen ausgebrochen. Ausländische hätten versucht, Kaschgar zu besetzen. Den Aufständigen sei es jedoch gelungen, die Aufstandsbewegung zu unterdrücken.

Frau Traute.

8 Roman von Sidonie Juchacz. Mierwa.

„Gut — gut, nicht fort — neben, ... da bleiben!“
„Nein, mein Geliebter, ich gehe nicht fort. Ich bleibe bei dir immer, immer.“
Eine lange, hancie Pause.
„Traute, wo bist du? Ich sehe dich nicht.“
„Hier, mein Liebling!“ Sie küßt die geschlossenen Augen, den bleichen Mund.
„Traute — nicht sterben ...“
„Nein, nein, du sollst leben für mich und die Kinder!“
„Traute — es ist so dunkel — mir wird so schlecht. — Traute ich liebe — dich — über alles, versprich mir ...“
Ein Aufschrei, ein Gurgeln. — ein läches Zusammenzucken: ein Aufstöhnen bricht über die Lippen.
„Ernst, Ernst! Gehe nicht von mir! Weibe — —! Schwester zu Hilfe! ... Herr Doktor! ... Herr Geheimrat ...!“

Frau Trautes Arme umklammern den Mann. Seine gekrampften Hände lösen sich. Ein Strahlen geht über den ganzen Körper. Sein Kopf sinkt zur Seite.

„Er hat ausgeklickt, gnädige Frau! Gott sei seiner Seele gnädig!“

Die Schwester schlägt das Zeichen des Kreuzes. Stumm mit geneigtem Haupt stehen die Ärzte am Bett.
„Tot ...?“ Ein Schrei der Verzweiflung geht empor und ohnmächtig sinkt die junge Frau über den Verstorbenen.

2. Kapitel.

Genau zu derselben Stunde, als man draußen auf dem Friedhofe inmitten einer gewaltigen Trauergemeinde, unter den Klängen des Liedes „Es ist bestimmt in Gottes

Rat“ den Toten zur letzten Ruhe bettete, brachte Frau Traute vorzeitig einen toten Knaben zur Welt. Bleich, kaum atmend, lag sie halb bewusstlos in den spitzenbedeckten Kissen. Wie schwarze Schleier lagen die dunklen Wimpern auf den marmorblassen Wangen. Wie zu Stein gewordener Schmerz sah dieses starre, schöne Antlitz aus.

Ob sie es verstanden hatte, was der Arzt sagte, daß das Kind tot sei. Man mußte es nicht. Kein Zeichen der Anteilnahme war erfolgt.

Als die rasenden Schmerzen des Mutterwunders sie hin und her warfen, da hatte sie wohl einmal weinend gebeten: „Ach, laßt mich doch sterben, ich will ja nicht leben ohne ihn.“ Dann aber war sie plötzlich verstummt, kein Laut war trotz aller Qualen mehr von ihren Lippen gekommen. Stumpf, apathisch ließ sie alles über sich ergehen. Auf keine Frage mehr gab sie Antwort.

Von Wehe zu Wehe aber wurde sie schwächer, schlug das Herz matter. Man gab ihr Sekt zur Belebung, sie nahm ihn nicht; da mußte man zur Kampferspritze greifen.

Endlich war das Kind da.

Nach Stunden der Angst und Qual verlangte die Natur ihr Recht. Die leisen, unregelmäßigen Atemzüge wurden stärker, ruhiger. Die Starrheit des Gesichtes löste sich. Sie schlief ein.

Ein Aufatmen ging durch das Haus, auf dem lähmend die Schatten der Sorge und des Schreckens lagen.

Unheimlich still war es nach der trauervollen Unruhe der jüngst vergangenen Tage geworden.

Mit verweinten, übernächtigen Gesichtern schlichen die Dienstmädchen auf den Beinhäusern umher.

Die Kinder waren mit dem Kinderfräulein gleich am Tage des Unglücks in der Familie des Justizrats Merker, des langjährigen Kompagnons und Freundes des Ver-

storbenen untergebracht. Er war es auch, der den Angehörigen des Verstorbenen, die von auswärts gekommen waren, mit Rat und Tat zur Seite stand.

Frau verw. Steuerrat Römer, die Mutter des Toten, und seine Geschwister waren sofort nach Empfang der Depesche, die ihnen das Furchtbare meldete, aus Geresheim, einem kleinen Städtchen in Norddeutschland, wo sie wohnten, herbeigeilte. Auf ihren Wunsch hatte die Trauerfeier aus Rücksicht auf die schwerkranke junge Witwe außer dem Hause stattgefunden.

Schwach und fiebernd lag Frau Traute im Fremdenzimmer, wohin man sie, als sie bewusstlos am Totenbett ihres Mannes zusammengebrochen war, getragen hatte. Alle ihre Gedanken waren so ausgefüllt von ihrem Schmerz und Leid, daß sie für das, was sie sonst umgab, keinen Sinn und kein Verständnis hatte.

Von den Verwandten ihres Mannes — sie selbst besaß keine — hatte sie nur die Mutter von Ernst gesehen.

Die große ernste Frau mit dem weißen Scheitel hatte sich stumm über sie gebeugt und ihr Stirn und Wangen geküßt, als sie gekommen war.

„Mutter — Ernst!“ Ein Aufschrei der inneren Qual war es gewesen.

Weinend hatte Frau Steuerrat die Hände gefaltet.

„Wir müssen es hinnehmen, was Gott schickt. Seine Hand ruht schwer auf uns. Du verlierst den Gatten, ich den Sohn. Unser Schmerz ist gleich groß.“

Nur ein leidenschaftliches Schluchzen antwortete ihr. Tief grub sich der blonde Kopf in die weißen Rippen.

Da beugte sich Frau Römer herab, und sie, die nie der Schwiegertochter, für die sie nichts empfand, auch nur die geringste Härlichkeit erwiesen hatte, streichelte sie sanft und liebevoll.

(Vorfikema folgt.)

Aus aller Welt

Die größten Kirchen der Welt.

In bezug auf die Höhe der Türme der Kirchen steht an der Spitze Deutschland, denn 161 Meter hoch ist das Ulmer Münster, 156 Meter der Kölner Dom, 150 Meter die Hamburger Michaelskirche und 142 Meter das Münster in Straßburg. Erst in beträchtlichen Abständen kommen die anderen Länder. Dem Fassungsvermögen nach ist die Peterskirche in Rom die größte Kirche der Welt. Sie kann 54 000 Menschen aufnehmen, nach ihr kommen die Mailänder Kathedrale, die 37 000 Personen, die Paulskirche in Rom, die 36 000 Personen faßt. Der Kölner Dom faßt 30 000, das Ulmer Münster 22 000 Personen.

München erhält die modernste Bühne der Welt.

Der Umbau des Münchener Staatstheaters, mit dem bekanntlich schon vor zwei Jahren begonnen wurde, hat durch den Beginn der Winter-Spielzeit eine neuerliche Unterbrechung erfahren. Man hofft jedoch, denselben 1931 fertiggestellt zu haben. München hat dann die modernste Bühne der Welt. Die neue Bühne wird als versenkbare Doppelbühne hergestellt, die außerdem eine große Hinterbühne hat, die durch einen eisernen Vorhang von der eigentlichen Spielbühne getrennt ist. Die ausnutzbare Gesamttiefe der Bühnen wird sich auf 60 Meter belaufen. Auf zweien von den vier ziemlich gleich großen Bühnenflächen, die in zwei aufeinanderliegenden Stockwerken vorhanden sind, kann abwechselnd gespielt und auf den jeweils zwei freien die Dekoration aufgebaut werden.

Großer Diebstahlprozess in Leipzig.

Das gemeinsame Schöffengericht in Leipzig ist in die Verhandlung gegen 8 polnische Juden eingetreten, die teils des schweren Diebstahls in wiederholtem Rückfall, teils der Hehlerei angeklagt sind. Es handelt sich um Elemente, die schwarz über die Reichsgrenze gekommen sind, und die sich hauptsächlich in Berlin aufhielten. Ihre Diebstähle haben sie in Berlin, Leipzig, Nürnberg, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Magdeburg und Frankfurt a. M. begangen. Es sind ihnen Schmuckgegenstände, Silberwaren, Pelze, Kleidungsstücke von außerordentlich hohem Werte in die Hände gefallen. Alle Angeklagten sind schon bedeutend vorbestraft. Verschiedene von ihnen werden von Polen, ihrer Heimat, aus gesucht und werden nach ihrer Strafverbüßung in Deutschland nach Polen ausgeliefert werden.

Der „eiserne Gustav“ verkauft seinen „Grasmus“.

Aus Berlin wird berichtet: Durch ein Zeitungsinferat wird man an die schon längst aus dem Gedächtnis entschwundene, mit höchst törichter Uberschwenglichkeit geseierte Fahrt des „eisernen Gustav“ nach Paris erinnert. Der Droschkenbesitzer Gustav Hartmann, der sich ein paar Wochen hindurch an der Volksgunst erfreuen durfte, zeigt in einem Blatte an, daß das „Distanzferd“ Berlin-Paris, „Grasmus“, zu verkaufen sei. Dieses Inferat stellt dem eisernen Gustav, der mit Hilfe seines „Grasmus“ ein ganz hübsches Stück Geld erworben hat, gerade kein besonderes Zeugnis aus.

Rache eines abgewiesenen Liebhabers.

Kurz vor Mitternacht erschien im Lokal „Deutsches Haus“ in Duisburg-Hochfeld der etwa 30jährige Gemütskranke Barthou, rief „Hände hoch“ und feuerte auf die Wirtin einen Schuß ab, der sie in den Leib traf. Die Frau floh mit den entsetzten Gästen auf die Straße, während Barthou die Kolläden herunterließ und die Tür schloß. Es fielen dann in dem Lokal noch drei Schüsse. Die Polizei, die sofort alarmiert wurde, fand in dem Lokal die Tochter der Wirtin und den Täter in einer großen Blutlache vor. Beide wurden, ebenso wie die Wirtin, dem Hospital zugeführt, wo die Tochter kurz nach ihrer Einlieferung gestorben ist. Die beiden anderen Verletzten liegen lebensgefährlich darnieder. Man glaubt, daß es sich um die Rache eines abgewiesenen Freiers handelt.

Epidemische Kinderlähmung.

Aus Hamburg wird berichtet: Unter den Schulkindern in Barmstedt und den verschiedenen Nachbarorten ist die epidemische Kinderlähmung ausgebrochen. Bisher sind drei Fälle tödlich verlaufen. Auf Anordnung der Polizei sind die Schulen auf 14 Tage geschlossen worden.

Hochwasserkatastrophe in Südbatien.

Südbatien ist von außergewöhnlich verheerenden Hochwasserkatastrophen betroffen worden. Der durchgehende Verkehr auf der direkten Eisenbahnlinie Neapel-Potenza-

Kalabrien ist auf zwei Wochen unterbrochen. Die Eisenbahnbrücke von Baglio ist eingestürzt. Eine halbe Stunde vor dem Einsturz war der vollbesetzte Schnellzug von Neapel nach Tarent darübergefahren. Die Eisenbahnlinie von Potenza nach Grotto ist fast ganz zerstört und liegt an einigen Stellen meterlang unter Wasser. Das Wasser drang in mehrere Tunnel ein, die viele Meter hoch über dem Flußbett liegen. Die Geleise wurden auf weite Strecken mit den Schwellen fortgeschwemmt und auch Güterwagen wurden mitgerissen. Das Gebiet zwischen Buccino und Bella Muro ist von jedem Verkehr mit der Welt abgeschnitten. Die Gesamtzahl der Opfer konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Außer zehn verunglückten Eisenbahnern werden zwölf Frauen vermisst.

Großfeuer in einem englischen Hafen.

In Sittingbourne an der Themsemündung brach im Hafen einer Papierfabrik ein Großfeuer aus. Trotz stündlicher Tätigkeit von 10 Feuerwehren ist es bisher nicht gelungen, das Feuer einzudämmen. Die dort lagernden großen Holzvorräte wurden von dem Feuer erfaßt. Der starke Wind begünstigte zudem noch die Ausdehnung des Brandes.

Ein Riesengebäude ohne Fenster.

Soeben ist in Moskau mit dem Bau eines gewaltigen Bürogebäudes für 2500 Beamte begonnen worden, das auf dem Gebiete des Bauwesens insofern eine Sensation bedeutet, als sämtliche Räume ohne Heizung und ohne Fenster sind. Möglicherweise ist das durch ein besonders neuartiges Lüftungssystem und die Verwendung von sog. neutralisierenden Wänden, die das ganze Gebäude umkleiden und zwischen denen im Winter ein stark erhitzter, im Sommer ein gekühlter Luftstrom hindurchgeleitet wird. Da diese Wände größtenteils aus Glas bestehen, kann auf die Einsetzung besonderer Fenster verzichtet werden. Der leitende Architekt ist der Franzose Le Corbusier, der auch in Deutschland kein Fremder ist.

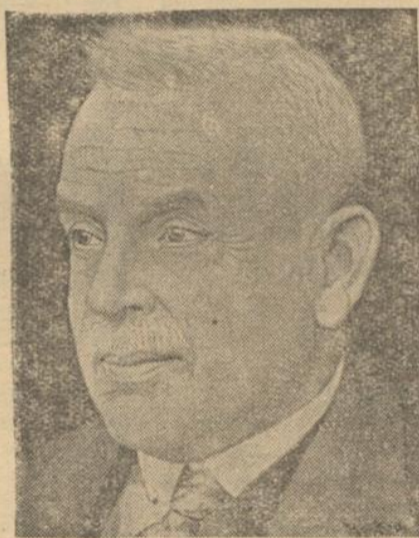
Narkose ohne Nachwirkungen.

Der aus Mexiko gebürtige Arzt Dr. Garcia Martin führte vor einigen Tagen im Pariser Gesundheitsministerium ein neues Narkoseverfahren vor. Alkohol wird mit der doppelten Menge Chloroform verdünnt und dann intravenös injiziert, worauf bereits nach 5 Minuten tiefer Schlaf eintritt. Der Hauptvorteil des neuen Narkoseverfahrens beruht darin, daß üble Nachwirkungen vollständig ausbleiben.

Revolution in der Chemie

Professor Bönhöffer spaltet den Wasserstoff.

Eine wissenschaftliche Entdeckung von noch gar nicht abzusehender Tragweite ist dem Professor für physikalische Chemie an der Berliner Universität, A. F. Bönhöffer (Bild),



getungen. Wie der Gelehrte auf einer Versammlung der zurzeit tagenden amerikanischen chemischen Gesellschaft mitteilte, ist es ihm geglückt, den bisher als unteilbares Element angesehenen Wasserstoff zu zerlegen. Die beiden gefundenen Bestandteile bezeichnet Bönhöffer als Parahydrogen und Orthohydrogen. Die beiden Gase haben voneinander verschiedene chemische Eigenschaften. Viele amerikanische hervorragende Chemiker sind der Ansicht, daß Bönhöffers Entdeckung für die physikalische Chemie die gleiche Bedeutung hat, wie die Einsteinsche Theorie für die Physik, und daß der chemischen Wissenschaft damit eine völlig neue Welt erschlossen worden ist. Der Vorsitzende der amerikanischen chemischen

Gesellschaft nennt Bönhöffers Tat die größte Entdeckung des Jahres 1929.

Aus Württemberg

Lehrerschaft und Landesschulgesehtentwurf.

In einer von etwa 200 evangelischen Lehrern des Unterlandes besuchten Gauversammlung in Heilbronn referierte Oberlehrer Stettner über das neue Landesschulgesetz. Seine Ausführungen faßte er in einer Entschlüsselung, die einstimmige Annahme fand, zusammen. In der Entschlüsselung heißt es u. a.: 1. Der Entwurf lege eine gefährliche Ueberfülle von Macht in die Hand des Kultministers und setze eine Mitbestimmung durch gleichberechtigte Organe der Selbstverwaltung nicht vor. Solange gemäß Artikel 174 der Reichsverfassung bis zum Erlass eines Reichsschulgesetzes die bestehende Rechtslage auf dem Volksschulgebiet nicht geändert werden kann, ist eine einheitliche Landesschulgesetzgebung für eine längere Zeitdauer unmöglich und verfrüht. Die vorgeschlagenen Volksschulen sind verfassungswidrig und können auch nicht durch den Art. 174 der Reichsverfassung als zulässig begründet werden. Ebenso verstößt die Bestimmung über konfessionelle Mittelschulen gegen die Reichsverfassung. Die Bestimmungen über die Dauer der Fortbildungspflicht und über die Befehlsbefugnis der Fortbildungsschule stehen im Widerspruch mit den Bestimmungen der Reichsverfassung. Die vorgeschlagene Organisation der staatlichen Lehrerbildungsanstalten und damit auch die Neuorganisation der Lehrerbildung ohne Gesetz lediglich durch das Kultministerium könnte nur dann gutgeheißen werden, wenn die Entscheidung über die künftige beste Lehrerbildung gemäß den Bestimmungen der Reichsverfassung dem zu schaffenden Landesschulbeirat zukäme, dessen Zusammensetzung so sein müßte, daß volle Sachlichkeit gewährleistet und namentlich auch dem Umfang und der Bedeutung der Volksschule vollkommen Rechnung getragen werde.

Die württembergischen Handelskammern.

Württemberg besitzt 8 Handelskammern, die in den Städten Stuttgart, Heilbronn, Reutlingen, Ulm, Calw, Heidenheim, Ravensburg und Nottwil ihren Sitz haben. Seit dem Jahr 1924 sind diese 8 Handelskammern in dem württ. Industrie- und Handelsrat zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zusammengeschlossen. Dem Bereichsbereich nach steht Heilbronn an der Spitze der acht Handelskammern; es folgen dann Heidenheim, Ulm und Ravensburg. Innerhalb der 128 deutschen Handelskammern nimmt Heilbronn dem Flächeninhalt nach die 48. Stelle ein, während an der Spitze aller deutschen Handelskammern dem Flächeninhalt nach München steht. Wenn man jedoch die Zahl der beitragspflichtigen Betriebe zugrunde legt, dann steht Stuttgart an der Spitze mit 5430 beitragspflichtigen Betrieben. Es folgen die Handelskammer Reutlingen mit 2411, Heilbronn mit 1511, Ravensburg mit 1400, Ulm mit 1440 und Heidenheim mit 1250 Betrieben, während die Handelskammern Nottwil mit 895 und Calw mit 540 beitragspflichtigen Betrieben in letzter Reihe rangieren.

Verband von frischem Stein u. Kernobst mit der Eisenbahn

Die Reichsbahndirektion gibt folgende, für den Obstverkehr wichtige Hinweise bekannt: Es ist nicht genügend bekannt, daß die für frisches Stein- und Kernobst (ausgenommen Südfrüchte und Weintrauben) bestehenden billigen Tarife nur angewendet werden können, wenn der Inhalt im Frachtbrief mit der tarifmäßigen Bezeichnung angegeben ist. Vielfach tragen die Frachtbriefe die hierfür nicht genügende Inhaltsangabe „Obst“, „frisches Obst“, „Mostobst“, oder „Tafelobst“. Die Abfertigungen sind zwar angewiesen, die Absender wenn möglich aufzuklären und zur Ergänzung der Inhaltsangabe zu veranlassen. Das Abfertigungsgeschäft wird jedoch hierdurch erschwert. Den Absendern von frischem Obst wird deshalb dringend empfohlen, die Sendungen im Frachtbrief mit der im Tarif gebrauchten Benennung zu bezeichnen, nämlich: Frisches Steinobst oder frisches Kernobst, auch frische Äpfel, frische Birnen, frische Zwetschgen usw. So bezeichnete Sendungen werden bei Aufgabe als Eilstückgut zu den gewöhnlichen Frachttariffen, bei Aufgabe als Frachttariffstückgut zu den Sätzen der ermäßigten Frachttariffklasse befördert. Ist das Obst zur Verwendung im Deutschen Reich bestimmt, so werden die noch weiter ermäßigten Sätze des sog. Nottariffs angewandt, wenn im Frachtbrief der Zufuß beigefügt wird: „Zur Verwendung im Deutschen Reich“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Die Besoldungsatzung d. Ämterkörperschaft Calw liegt vom 28. ds. Mts. an eine Woche lang auf dem Oberamt Calw zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

Calw, den 24. September 1929.

Rippmann, Landrat.

Bekanntmachung

Die neuerstellte Hochspannungsleitung Würzbach—Calmbach—Wilbbad wird am Samstag, den 28. d. M., unter Spannung gesetzt. An Eltern und Lehrer richten wir die Bitte, die Jugend auf die mit der Verührung von Hochspannungsleitungen verbundenen Gefahren eindringlich hinzuweisen.

Station Teinach, 24. September 1929.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. T.)

2 Merkmale der Echtheit:

1. der Name **Franck**

2. Schutzmarke **Kaffeemühle**

Aecht **Franck** Zichorien-Kaffee

Achten Sie bitte beim Einkauf auf diese zwei Kennzeichen, damit Sie die gute, sparsame **Franck-Zichorie** erhalten.

Autovermietung!

Empfehle mich zu Nah- u. Fernfahrten mit meinem geschlossenen 5-Sitzer zu jeder Tages- u. Nachtzeit bei bill. Berechnung.

Wilhelm Seitz, Calw, Tel. 71.

Dachrinnen können ausgeführt werden bei laufende Meter **RM. 1.80** mit 5 Jahre Garantie.

Karl Ruonath, Flaschner, Stammheim

Gratis! bekommen Sie ein **Plattenalbum** beim Einkauf von 5 Schallplatten (bis 15. Oktober 1929)

Musikhaus Kirchherr, Calw

Herbst-
und
Winterneuheiten

Anzüge, Mäntel
Paletot u. Sportbekleidung

finden Sie gut sortiert und reichhaltig am Lager
in anerkannt guten Qualitäten

elegante Passform! billigste Preise!

Friedr. Wezel, Calw

Badstraße

Spezialgeschäft: Herren- und Knabenbekleidung

Althengstett, den 25. September 1929.

Todes-Anzeige



Unsere liebe gute Mutter, Großmutter
und Schwiegermutter

Katharine Wochele
geb. Weiß

wurde am Dienstag nacht 1/2 12 Uhr nach
langem, in großer Geduld ertragenem Leiden
im Alter von 70 Jahren in die Ewigkeit
abgerufen.

In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen:

Karl Wochele mit Frau, Althengstett;
Adolf Wochele mit Frau, Zürieh;
J. C. Reinhard mit Frau, geb. Wochele,
Calw.

Die Beerdigung findet am Freitag mittag
1 Uhr statt.

Todes-Anzeige



Berwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Mitteilung, daß meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Wurster
geb. Rothfuß

nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn
entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Wurster.

Unterreichenbach, den 25. September 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag,
den 27. September, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Holzbronn, den 24. September 1929.

Todes-Anzeige



Tieferschüttert teilen wir Verwandten,
Freunden u. Bekannten die überaus schmerz-
liche Nachricht mit, daß unser lieber, treu-
besorgter Vater, Großvater, Bruder und
Schwager

Michael Roller

Bäckermeister und Gemeinderat

heute Abend 9 Uhr im Alter von beinahe
61 Jahren ganz unerwartet infolge Herz-
schlag verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachm. 1/2 2 Uhr.

Unterköllbach, den 25. September 1929.

Dankagung



Allen denen, die unserem lieben Vater
während seiner Krankheit Liebe erwiesen,
sowie für die wohlthuenden Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme, die wir beim Heim-
gang unseres lieben Entschlafenen

Michael Pfommer

erfahren durften, danken wir herzlich. Ins-
besondere danken wir dem Herrn Vikar für
die trostreichen Worte am Grabe, sowie für
die trostreichen Worte derjenigen, die an
der Gedächtnisfeier gesprochen haben, dem
Leichenchor, den Herren Ehrenträgern, so-
wie allen denen, die ihn zu seiner letzten
Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

2 starke

Türen

zu Haustüren geeignet hat zu
verkaufen, wer sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Zum weiteren Ausbau unseres Vertreternetzes suchen wir

strebende Personen

jeden Berufes. Kenntnisse und Ration nicht erforderlich.
Kein Reisen. Nur selbständiges Arbeiten im Hause. Wir
zahlen monatlich 120.— Mk. Adolf Rühl, Hainstadt,
Kr. Offenbach am Main.

Flugtage

des
Württembergischen
Luftfahrtverbandes

beim Cannstatter Volksfest

Sonntag, 29. Sept. Beginn 2.30 nachm. Montag, 30. Sept.
Beginn 3.00 nachm.

Unter Mitwirkung von Ernst Udet und anderen bedeutenden Fliegern und
Luftkünstlern. Kunstflüge, Akrobatik, Fallschirmabsprünge. Hoch-
interessantes, unterhaltendes Programm. Eintrittspreise: Erwachsene
RM. 1.—, Kinder und Militär vom Oberfeldwebel abwärts 50 Pfennig.

Forstamt Stammheim
bei Calw

Reißholz- und
Reißig-Verkauf.

Am Samstag, den 28.
September 1929, nachm.
4 Uhr in Stammheim in
der „Linde“ werden aus
Staatswald 216 Rm Nadel-
holz 700 Wellen unauf-
bereitetes Reißig aus heu-
rigem Scheidholzanfall ver-
kauft.

Calw.

Im Wege der
**Zwangs-
vollstreckung**

versteigere ich am Sams-
tag, den 28. ds. Mts.,
vorm. 9 Uhr unter dem
Rathaus gegen bare Be-
zahlung:

einen Heberzieher,
einen Gehrock, eine
Sackausstaub- und
eine Mehlsieb-
maschine.

Gerihtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw
Ohngemach.

Tiroler Kur-
Trauben
süß und vollsaftig

1 Pfd. 35 Pfg.

bei Steigen mit ca. 18 bis
20 Pfd. brutto für netto
gewogen

pro Pfd. 28 Pfg.

empfehl
**Wurster
am Markt.**



Auf unsere

Regenschirme

geben wir
vom 21. Sept. - 4. Okt.
10% Rabatt
Gegw. Denzle
Lederstraße 4.

Selbsteingemachtes

Sauerkraut

empfehl
Chr. Hügele.

Gut möbl. heizbares

Zimmer

per sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Lüchtiges

Mädchen

19 Jahre alt, sucht bis
1. Oktober
Stellung
Näheres zu erfragen in
der Gesch.-St. ds. Bl.

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde u. Be-
kannte zu unserer am Samstag, den 28. Sept.
1929 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Badischen Hof“ in
Calw freundlichst einzuladen.

Josef Link Bäcker / Charlotte Kleindienst

Kirchgang 1/2 Uhr

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Die neuen **Damenhüte**
3.90, 4.90, 5.90
Kleisige Auswahl!
FERTIG
Pforzheim, Leopoldstr. 7a
neben Ehape.

Billige

Washjamtrete

in allen Farben verkauft

E. Römpf,
Alte Postgasse 8, II. St.
Ebenda selbst ist möbliertes

Zimmer
zu vermieten.

Defen

2 Kora, nur wenige Jahre
gebraucht, einer für großes
Lokal geeignet

1 Tisch, niedere Bauart
1 Herd, wegen Entbehrlich-
keit zu verkaufen.

Reichert an der
Brück.

Rasiermesser

werden haarlos ab-
gezogen bei

Friseur Obermatt.

Eine 30 Wochen trüchtige
gute

**Rug-
Rug**

nur wegen Umzug zu ver-
kaufen.

Gg. Brenner,
Unterlengenhardt.

Jeden Dienstag und
Freitag von 10-12 Uhr
werden

Mudelböden

abgegeben bei
Hermann Schürle,
Leigwarengeschäft
Telefon 293.

Bestellungen
auf

Mostobst

nimmt entgegen
Otto Jung.

Ehrliches, fleißiges, 19 Jahre
altes

Mädchen

mit guten Zeugnissen
sucht Stellung

per 1. Oktober. Angeb. an
Rosa Landgraf,
Wasseralfingen,
D. Nalen.

**Reinen Blüten-
und Waldhonig**

empfehl
J. Knecht, Calw.

**Dem Boden macht
das Wasser nichts**

er ist mit LOBA-Beize, der
wasserechten, behandelt, und so-
gar ein pudelnasser Regenschirm
hinterläßt auf ihm keine Flecken.
LOBA-Beize dringt sofort in
das Holz ein, nährt es, färbt und
gibt Hochglanz, ist tatsächlich
naß wischbar und dabei sehr spar-
sam im Gebrauch. Nehmen Sie
allein das Farbbohnerwachs

LOBA
die wasserechte Beize

Arbeitgeber

I. Es suchen Stellung:

a) Männlich

- 6 Maschinenmechaniker
- 2 Jg. Bauhelfer
- 2 Werkzeugmacher
- 3 Elektromonteurs
- 2 Kupferschmiede
- 3 Sattler und Tapezierer
- 3 Wagner darunter 1 mit
Meisterprüfung
- 1 Oberjäger
- 15 junge und ältere Bau-
und Möbelschreiner
- 2 Holzbildhauer
- 2 Bäcker
- 5 Schneider
- 4 Schuhmacher
- 3 Zimmerer
- 1 Gipser
- 1 Jg. Plätterer
- 16 Bau- (hilfs) Arbeiter
- 8 Jg. u. ältere Kaufleute
- b) Weibliche
- 2 Kontoristinnen darunter
1 Anfängerin

Arbeitnehmer

II. Es werden für sofort

gesucht:

a) Männlich

- 1 Jg. Viehfütterer
- 1 landw. Dienstknecht
- 1 tücht. Schreiner, perf. im
Zuschneiden u. Maschinen-
arbeiten als Vorarbeiter
- 1 Jg. Müller

b) Weiblich:

- 1 Kochlehnmädchen (2 Jahre
Lehrzeit)
- 1 Hausmädchen
- 1 Mädchen das kochen
kann für ein Kinderheim,
nicht unter 20 Jahren
- 1 Zimmermädchen das auch
servieren kann
- 4 Küchenmädchen
- 1 Köchin
- 2 Mädchen im Alter von
16-18 Jahren
- 3 Alleinmädchen
- 1 Alleinmädchen nach
Hannover
- 1 Haustochter

Ferner:

- 1 Maurerlehrling
- 1 Kupferschmiedlehrling
- 1 Räderlehrling
- 1 Glaserlehrling
- 8 Schreinerlehrlinge
- 1 Huf- und Wagenschmied-
lehrling.

Arbeitsamt Nagold

Marktstraße 1,

Fernruf 209 und 214.